

**Bezugspreis**  
In der Hauptpoststelle über den im Stadt-  
hafen und den Börsen erzielten Ver-  
gabefällen abgezahlt: vierzigpfennig 4.50.  
Bei postmäßiger Abholung bis  
Ende des Monats: vierzigpfennig 4.50.  
Durch die Post bezogen: vierzigpfennig 4.50.  
Von jedem anderen Ort: vierzigpfennig 4.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7.30 Uhr,  
die Abend-Ausgabe Mitternacht um 8 Uhr.

**Redaktion und Expedition:**

Johannestraße 6.

Die Expedition ist Montag bis Samstag von  
10 Uhr bis 12 Uhr geschlossen.

**Filialen:**

Otto Stumm's Buchhandlung (Mittwoch),  
Universitätsstraße 3 (Borsigstrasse).

Louis Müller,  
Ritterstraße 14, vert. und Königstraße 2.

## Abend-Ausgabe.

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,  
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

M 505.

Sonnabend den 3. October 1896.

90. Jahrgang.

### Nationalliberaler Delegiertentag.

\* Die Resolutionsen, die dem nationalliberalen Delegiertentag vom dem Centralvorstande der Partei vorge-  
schlagen werden, lauten folgendermaßen:

1) Der nationalliberalen Delegiertentag hält es unter den gegenwärtigen politischen Verhältnissen für besonders notwendig, die alten Grundsätze zu betonen: das Vaterland über der Partei, das allgemeine Wohl über allen Sonder-  
interessen, Unabhängigkeit nach rechts und links wie gegen-  
über der Regierung; volle Wahrung der konstitutionellen Rechte; Bekämpfung jedes Rückschritts und beharrliches Streben nach stetiger Fortentwicklung aller Einrichtungen des  
öffentlichen Lebens; entschlossene Vertretung alles dessen, was  
die Macht und Sicherheit des Reichs und der Schutz des  
Deutschlands gegen Übergriffe und Annohungen, sei es  
von welcher Seite immer, fordert; kräftiges Eintreten für  
alle berechtigten Wünsche und Beschwerden des Volkes.

Die nationalliberalen Partei bewahrt auf wirtschaftlichem Gebiete ihren Charakter als Mittelpartei und muß daher Forderungen zurückweisen, welche in einseitiger Verhältnisstellung der Interessen eines Verstaates anders für den Staat gleich wichtige Verstaatlichungen empfindlich zu schädigen oder die Grundlagen unserer Volkswirtschaft ungünstig gezeigt sind. Derartige Bestrebungen entgegenzusetzen, erachtet die nationalliberalen Partei für ihre Pflicht, aber ebenso für die Pflicht jeder das Staatwohl allein zur Norm nehmenden Regierung.

2) Die nationalliberalen Partei ist nach Maßgabe der Beschlüsse des Frankfurter Delegiertentages von 1894 energisch für die Gesetzgebung im Interesse des gewerblichen Mittelstandes eingetreten, namentlich soweit es geboten war, das unlauteren Wettbewerb, wie die Ausnützung des Haushandelns zu bekämpfen und den Gewerbeverein der Consumenten einzuführen. Ihre bisher noch nicht erfüllten Forderungen dieser Art wird die Partei dauernd weiter verfolgen.

Sie sieht auf dem Boden der Gewerbefreiheit und be-  
lämpft den Verhängungsgradweiss, weil er den Handwerker auf ein eng begrenztes Gewerbefeld beschränkt und dadurch seine Widerstandskraft gegen die Großindustrie lädt.

Sie erachtet eine geordnete, vom Geiste der Selbstverwaltung getragene Organisation des Handwerks in Handwerklämmern, hält aber die Zwangsinstitutionen des preußischen Gesetzeswidrigkeit für bedeutend, insbesondere weil dieselben den Raum des Verhängungsgradweisses für sich tragen und des Rechtes der freien Innungen zu gemeinsamen geschäftlichen Einrichtungen entbehren sollen.

3) Die nationalliberalen Partei hält an der in Frankfurt am Main durchgeführten Überzeugung fest, daß sowohl im Interesse des Reichs als der Einzelstaaten eine feste gesetzliche Grenze für das finanzielle Verhältnis zwischen denselben gefunden werden muß. Auch die aus die Dauer unhaltbare Beschrankung in der Förderung der Kulturaufgaben, besonders

in einzelnen Bundesstaaten, läßt die Wiederholung dieses Verlangens notwendig erscheinen.

4) Die nationalliberalen Partei tritt für eine durchgreifende Reform der Arbeiterversicherungsgesetze, namentlich im Sinne der Vereinfachung derselben, sowie für eine möglichste, den praktischen Verhältnissen des Wirtschaftslebens und der ausländischen Konkurrenz genügende Revision tragende Weiterführung der sozialen Gesetzgebung, insbesondere auch auf dem Gebiete der Handindustrie, ein.

Die nationalliberalen Partei strebt nach wie vor ein Reichsverfassungsgesetz auf liberaler Grundlage an. Sie ist damit einverstanden, daß zunächst durch partikuläre Gesetzgebung wenigstens das Verbot beseitigt wird, welches die politischen Vereine an der Verbündung mit einander hindert. Jedem Versuch einer reactionären Gestaltung der Verfassungsgesetzgebung, wie einer Einschränkung des Coalitionsrechts wird sie entgegentreten.

5) Die nationalliberalen Partei bekämpft alle Übergriffe des Ultramontanismus, der neuerdings unter dem Vorname der "Parteilichkeitsstreben" eine Bedrohung der Staats- und Reichsämter nach konfessionellen Geschichtspunkten erstreckt; sie bekämpft ferner alle Zugeständnisse der Regierungen an den Beamten im Wege der Gesetzgebung und Verwaltung.

Auf dem Gebiete der Volksschullegislation in Preußen tritt sie für konfessionellen Religionsunterricht ein, unter Beibehaltung der Simultantheile, da, wo sich diese gesellschaftlich entwidelt oder sich naturnotwendig aus dem Charakter einer gemischten Bevölkerung als zweitmöglichst Form der Volksschule ergibt. Die verfassungsmäßig gewährte Beteiligung der Religionsgemeinschaften am Religionsunterricht ist in den Weise zu regeln, daß der Staat Herr in der Schule bleibt und jede Abhängigkeit des Lehrstandes von der Geistlichkeit ausgeschlossen wird. Der Erfolg eines Lehrerabschließungsgesetzes ist fest und vor Einbringung eines Lsgemeinen Unterichtsgesetzes möglich und notwendig.

Die nationalliberalen Partei wird bestrebt sein, dafür zu sorgen, daß alle Richtungen innerhalb der evangelischen Kirche vom Staat als gleichberechtigt anerkannt und behandelt werden. Insbesondere wird sie es sich angelegen lassen, die Freiheit der evangelisch-theologischen Facultäten mit allen ihr zu Gebote stehenden Kräften zu schützen.

6) Die nationalliberalen Partei erkennt die besonders schwierige Lage, in der sich die Landwirtschaft in weiten Kreisen unseres deutschen Vaterlandes durch das Sinken der Preise fast aller ihrer Produkte befindet, vollauf an. Im Hinblick auf die hohe Bedeutung, welche die Landwirtschaft im Wirtschaftsleben unseres Volles, wie im Interesse eines gesunden Staats- und Gemeindelebens gesehen, erachtet sie die Partei für eine ihrer obersten Pflichten, auf die Überwindung der Notlage hinzuarbeiten. Sie ist deshalb für die Erhaltung und Förderung der großen landwirtschaftlichen Nebengewerbe, der Brennerei und der Zuckerraffinerie, sowie

für alle zweckentsprechenden Vorschläge energisch eingetreten, die dem Landwirth die Möglichkeit bieten, billiger zu produzieren und vorherholbare Erzeugnisse zu verwerten. Namentlich ist darauf hinzuwirken, daß durch den Ausbau der Binnenschiffstrassen und durch Erhöhung der Eisenbahn tarife die Transportfrage so gelöst wird, daß dadurch die Konkurrenzfähigkeit unserer heimischen Erzeugnisse gefördert wird. An den Fortbewegungen, die in den Frankfurter Resolutionsen von 1894 aufgestellt sind, hält die Partei ferner durchaus fest und erachtet es für Pflicht der Reichsregierung und der Landesregierungen, die ihnen zu Gebote stehenden Mittel mit größtem Nachdruck zu benutzen, um eine Förderung der Reichsbahn zu befreigungsüberschreiten.

7) Die nationalliberalen Partei tritt ein für die Aufrechterhaltung der bewährten Reichsgeldwährung.

8) Die hochgefeierten Ansprüche an die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit aller Gewerkekreise machen eine Aus-  
richtung der wirtschaftlichen Kräfte in Landwirtschaft, Gewerbe und Hand mit einer tüchtigen Fachbildung zur  
bedeutenden Rechtswendung. Dem landwirtschaftlichen, gewerblichen und Kaufmännischen Fortbildungsschulwesen muß deshalb nicht nur seitens der betreffenden Berufsvereine, sondern auch von der Gesamtheit und dem Staat eine größere Aufmerksamkeit als bisher zugewendet werden. Insbesondere muß der Staat größere Mittel für die Erhöhung des Fortbildungsschulwesens in Deutschland aufwenden und die Ausbildung geeigneter und anstrengender Lehrkräfte in die Hand nehmen.

9) Die nationalliberalen Partei wird die Regierung auf  
dem eingeschlagenen Wege einer fröhlichen und zielbewußten Durchdringung der Kolonialpolitik unterstützen.

Für das Präsidium werden den Delegiertentag vom Centralvorstande die Herren Abg. Dr. Krause, Dr. Osann und Dr. Lub vorgeschlagen.

### Politische Tageschau.

\* Leipzig, 3. October.

Der "Vorwärts" räuberte sich vor einiger Zeit, er habe die "Genossen" stets davor gewarnt, die Agitation für die Sozialdemokratie im Hause zu treiben, da er zum Ministrum eingetragener Mitglieder der sozialdemokratischen Partei oder durch Verbreitung sozialdemokratischer Schriften in den Höfern zu betreiben, weil die Erfolge dieser Propaganda in seinem Bereich zu den Straßen führen, welche die Verantwortlichen für den Haushalt, so man sie erwünsche. Was es mit dieser durch die Regierung neuestellten provisorischen sozialdemokratischen Centralorgans auf sich hat, lehren die von Zeit zu Zeit bekannt werdenden gerichtlichen Verurteilungen von "Genossen" wegen Aufruhr von Soldaten zum Untergang. Jüngst haben wir den Fall erwartet, in welchem ein Schwatzacher und ein Maurer vom Amtgericht zu Sonnenhofen zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt worden sind, weil sie eine sozialdemokratische Blätterzeit, das "Schlachtenjubiläum" betitelt, in der die Ereignisse von 1870/71 in sozialdemokratischem Sinne besprochen werden, in einem Hause verbreitet

hatten, das als Standquartier für Soldaten diente. Das Gericht stützte sich bei seinem Urteil auf die Thatlade, daß ein Corpsteckel ergangen war, welcher den Soldaten verbot, sozialdemokratische Schriften zu lesen, zu verbreiten oder in ihre Quartiere einzuführen. Das Reichsgericht hat, wie wir fürlich berichtetet, die gegen das Urteil eingegangene Revision verworfen. Man wird kaum annehmen können, daß die verurteilten Arbeiter die Verbreitung der beschuldigten Blätter aus eigenem Antrieb vorgenommen haben. Die eigentlich Schuldigen werden aber zweifellos dafür gesorgt haben, daß man ihnen nichts anhaben kann. Solche Verurteilungen lassen den richtigen Wert der "Warnungen" des "Vorwärts" erneuern; sie zeigen, daß die Leiter der sozialdemokratischen Agitation im Lande sie nicht anders verstehen, denn als Verzweigung, die Parteiteilung im Allgemeinen zu fördern und die Parteiche vor Aspiranten zu bewahren, die von "Genossen" erworben werden könnten, welche dann genau waren, für andere sich in Gefahr zu begeben. Wie sehr diese Gefahr durch die vor einigen Monaten ergangenen einschlägigen Entlassungen des Kriegsministers sich gesteigert hat, ist bekannt.

Über den Abschluß des Italienisch-tunischen Handelsvertrags schreibt, wie uns aus Berlin telegraphisch gemeldet wird, der "Köln. Allg. Zug." annehmend offiziell:

Mit den Verhandlungen, die dieser Tage in Paris zwischen Italien und Frankreich geschlossen werden, ist nicht nur die Hoffnung eingerückt, aktuelle Streitfragen erreicht, sondern allem Antheile nach auch die Grundlage gefunden worden, auf der ähnlich eine Besserung des wirtschaftlichen Verhältnisses zwischen beiden Nachbarstaaten aufgebaut werden kann. Nach den aus Rom und Paris vorliegenden Nachrichten hat an beiden Seiten die Hoffnung nicht anders bestehen, daß die vorliegenden Ergebnisse das bestreite bekräftigt, was die verschiedenen Interessen gerecht macht, sondern auch die Hoffnung ausgedrückt, daß es nunmehr auch zu einer befriedigenden Lösung der weitesten zwischen Italien und Frankreich auf wirtschaftlichem Gebiete komplexer Fragen kommen möge. Wir können uns dieser Hoffnung nur anschließen, einmal, weil es auf ernstlichem Fuß steht, wenn das mit dem deutschen Reich verbündete Königreich Italien wiederum in wirtschaftliche Beziehungen zu Frankreich tritt, jedoch aber, weil es uns möglich erscheint, wenn die europäischen Mächte auch in wirtschaftlichen Fragen, bei aller Freiheit in Beziehung ihrer höchsten Interessen, doch die Gemeinsamkeit manigfacher Ziele beweist dienen und darum im Strohfall die eingetragene Spannung nicht außer Acht lassen.

Diese Aussicht wird auch in einem ebenfalls offiziell annehmenden Artikel der "Köln. Allg. Zug." vertreten, in welchem es unter Anerkennung der Thatlade, daß der Abschluß des 1868 mit dem Bey von Tunis vereinbarten Vertrags, die formliche Anerkennung der französischen Herrschaft bedeutet, u. U. heißt:

Italien hat damit den Friedensbündnis mit seinen Feinden aufgebrochen und sich und ihm ein höchst ungünstiges Geschehen eingezogen. Sein Vertrag ist zusammen mit der durch die moniergrätzische Heirat des Prinzen von Savoyen angeregte. Es schafft eine Anerkennung an Italien, und es ist möglich, daß die russische Diplomatie auf beiden Seiten fördernd eingewirkt hat, aber ich glaube auch, was besonders bedeutsam ist, ein Sieg der Zentralmacht Österreich-Ungarn vorzuzeigen, der den italienischen Haltung gegen Frankreich erleichtert und die Wirkung vorbereitet. Letztere Angabe hat nämlich ebenfalls die französische Herrschaft über Tunis durch angedeutet, daß es auf das Recht der Weltbegrenzung, das ihm der 1866 mit dem Bey geschlossene Vertrag aufgestellt, verzichtet hat. Damit ist vor vorherher dem Elan des Bey abgesehen.

Wir gewöhnen uns ein Blümel in ihrer Hand und sah sie darum erstaunt an. Er vergaß es dabei, sie einzuladen, sie wiederzusehen und er dachte erst davon, als Sofia Petruschewa sich langsam, den Rücken nachwährend in ihr Gesicht gerichtet, in demselben Stoffe niederkniet, aus dem sie bei seinem Eintritt erhoben.

"Herr Graf", redete sie ihn an, "was vor der Reihe um die Welt mit ihrer Gewohnheit war, ich komme in einer Neugierde des Gemüths und des Herzens zu Ihnen."

"Sie hätte nicht überall Lust, in diesem Augenblick mit dem Kaiser verhandeln zu wollen? — Das ist nicht genug, daß der Graf luppelt will! Dabei feierte er sie darf mit einem wahrhaft königlichen Blick, in dem laufend Rührung für Sofia Andrejevsas enthalten waren.

Sofia legte er sich schwungvoll in einen Stoff, das Haupt etwas in die Brust gefleht, mit wärmlich widergekämpften Haaren, die Hand mit der Zeigefinger eines jähmen Panthers und ließ den Alten allein mit seinem Verdacht allein.

"Württembergische Sonne hat recht", murmelte er vor sich hin, als die Thür hinter dem Fenster ins Schloß geschrillt. "Sofia ist ein anderer geworden! Was mag das für eine Bekanntschaft sein, die da in St. Petersburg auf die dreitausend Kubel kostet? Gut, ich werde die Augen offen halten!"

Mit dem Entschluß, bei herannahender Dunkelheit sich auf ein Pferd zu werfen, um den gebrochenen Weg nach St. Petersburg in der Nacht aufzurollen, suchte Ilja Andrej seine Freunde auf, die er sofort aufsuchte.

"Und ich geh' heute noch nach St. Petersburg", knirschte Andrej in sich hinein, und trat zu dem Stoff seines Onkels. "Was ging nach dem Herrenhaus zurück? Der Kurfürst sprach auf der Straße Weg bis dahin kaum ein Wort. Er beschäftigte sich mit Zarja Aleksandrovna, seiner ersten und letzten Liebe.

"Du wirst also im Hause der liebenstürzigen Zarja Aleksandrona eine andre Novelle beginnen, deren Schluß die Kneinerlei Koschesszenen zu verursachen droht. Die Macht der Großmutter, die Großmutter ihres ungeliebten Verlobten, ist eine Schönheit, die Großmutter wie ins Herrenhaus zurückkehrt, bringt sie mit sich und schreibt mit Sofja Andrejevsas sprechen und dann an die Großmutter zu schreiben zu schreiben."

"Und ich geh' heute noch nach St. Petersburg", knirschte Andrej in sich hinein, und trat zu dem Stoff seines Onkels. "Was ging nach dem Herrenhaus zurück? Der Kurfürst sprach auf der Straße Weg bis dahin kaum ein Wort. Er beschäftigte sich mit Zarja Aleksandrovna, seiner ersten und letzten Liebe.

"Wie würdet ihr ja nachkommen?" rief er sich erschrocken.

"Ach, du weißt Sowieso, daß den Eltern runde, hüttete er sich, auch mir mit einem Balanc seinen Verlust zu verraten. Ilja Andrej glaubte sich von dem ihm so eigenartig fixirenden Onkel durchdrungen, glaubte sein Geheimnis verraten zu sehen, aber vielleicht gerade deshalb richtete er sich trocken auf und schien entschlossen zu sein, einen Sturm zu bestehen.

"Das Kind steht Dir zur Verfügung, mein Sohn", sagte nun der Kurfürst, auf einen Stoff zuschreitend, greife auf Dein Zimmer. Du bist noch immer ermildet, ruhe Dich aus. Ich will sofort an die Großmutter schreiben. Nebenmorgen werden wir in St. Petersburg sein."

"Und ich hente noch nach St. Petersburg", knirschte Andrej in sich hinein, und trat zu dem Stoff seines Onkels. "Was ging nach dem Herrenhaus zurück? Der Kurfürst sprach auf der Straße Weg bis dahin kaum ein Wort. Er beschäftigte sich mit Zarja Aleksandrovna, seiner ersten und letzten Liebe.

"Wie würdet ihr ja nachkommen?" rief er sich erschrocken.

"Ach, du weißt Sowieso, daß den Eltern runde, hüttete er sich, auch mir mit einem Balanc seinen Verlust zu verraten. Ilja Andrej glaubte sich von dem ihm so eigenartig fixirenden Onkel durchdrungen, glaubte sein Geheimnis verraten zu sehen, aber vielleicht gerade deshalb richtete er sich trocken auf und schien entschlossen zu sein, einen Sturm zu bestehen.

"Das Kind steht Dir zur Verfügung, mein Sohn", sagte nun der Kurfürst, auf einen Stoff zuschreitend, greife auf Dein Zimmer. Du bist noch immer ermildet, ruhe Dich aus. Ich will sofort an die Großmutter schreiben. Nebenmorgen werden wir in St. Petersburg sein."

"Und ich hente noch nach St. Petersburg", knirschte Andrej in sich hinein, und trat zu dem Stoff seines Onkels. "Was ging nach dem Herrenhaus zurück? Der Kurfürst sprach auf der Straße Weg bis dahin kaum ein Wort. Er beschäftigte sich mit Zarja Aleksandrovna, seiner ersten und letzten Liebe.

"Wie würdet ihr ja nachkommen?" rief er sich erschrocken.

"Ach, du weißt Sowieso, daß den Eltern runde, hüttete er sich, auch mir mit einem Balanc seinen Verlust zu verraten. Ilja Andrej glaubte sich von dem ihm so eigenartig fixirenden Onkel durchdrungen, glaubte sein Geheimnis verraten zu sehen, aber vielleicht gerade deshalb richtete er sich trocken auf und schien entschlossen zu sein, einen Sturm zu bestehen.

"Das Kind steht Dir zur Verfügung, mein Sohn", sagte nun der Kurfürst, auf einen Stoff zuschreitend, greife auf Dein Zimmer. Du bist noch immer ermildet, ruhe Dich aus. Ich will sofort an die Großmutter schreiben. Nebenmorgen werden wir in St. Petersburg sein."

"Und ich hente noch nach St. Petersburg", knirschte Andrej in sich hinein, und trat zu dem Stoff seines Onkels. "Was ging nach dem Herrenhaus zurück? Der Kurfürst sprach auf der Straße Weg bis dahin kaum ein Wort. Er beschäftigte sich mit Zarja Aleksandrovna, seiner ersten und letzten Liebe.

"Wie würdet ihr ja nachkommen?" rief er sich erschrocken.

"Ach, du weißt Sowieso, daß den Eltern runde, hüttete er sich, auch mir mit einem Balanc seinen Verlust zu verraten. Ilja Andrej glaubte sich von dem ihm so eigenartig fixirenden Onkel durchdrungen, glaubte sein Geheimnis verraten zu sehen, aber vielleicht gerade deshalb richtete er sich trocken auf und schien entschlossen zu sein, einen Sturm zu bestehen.

"Das Kind steht Dir zur Verfügung, mein Sohn", sagte nun der Kurfürst, auf einen Stoff zuschreitend, greife auf Dein Zimmer. Du bist noch immer ermildet, ruhe Dich aus. Ich will sofort an die Großmutter schreiben. Nebenmorgen werden wir in St. Petersburg sein."

"Und ich hente noch nach St. Petersburg", knirschte Andrej in sich hinein, und trat zu dem Stoff seines Onkels. "Was ging nach dem Herrenhaus zurück? Der Kurfürst sprach auf der Straße Weg bis dahin kaum ein Wort. Er beschäftigte sich mit Zarja Aleksandrovna